

Vergleich von Vermögensverwaltern

So teuer sind die Schweizer Banken

von Michael Schäfer / 23.11.2016, 12:48 Uhr

Bei der Vermögensverwaltung langen die Schweizer Banken in der Regel kräftig zu. Es gibt aber auch deutlich günstigere Anbieter.

Wer die Kosten von Schweizer Vermögensverwaltern vergleichen will, muss viel Energie aufwenden. Wie der Online-Vergleichsdienst Moneyland erfahren musste, ist Transparenz in der Branche vielerorts keine hochgeschätzte Tugend. Auch wenn die Digitalisierung diese grundsätzlich fördere, würden noch immer etliche Institute ihre Gebühren nicht publizieren und diese erst auf Anfrage mitteilen. Der Grund liege nahe, schreibt Moneyland [in einer am heutigen Mittwoch veröffentlichten Studie](#). Die Gebühren für die Vermögensverwaltung sind in der Schweiz im Allgemeinen hoch. Für Privatbanken gelte das grosso modo noch stärker als für Retailbanken.

Mandatsgebühren sind nur Teil der Wahrheit

Für die Verwaltung eines Aktienportfolios mit einem Volumen von 250 000 Fr. müsse man bis zu 5000 Fr. Mandatsgebühren zahlen, also 2% der Anlagesumme, heisst es in der Studie. Nicht viel besser sieht es aus, wenn man 1 Mio. Fr. investiert (vgl. Tabelle). Dabei umfassen die untersuchten Pauschalgebühren noch nicht einmal alle Kosten, die ein Kunde zu tragen hat. Verwaltungs-, Depotgebühren und allfällige Beratungskosten sind darin berücksichtigt, gewisse Transaktionskosten und die Kosten der enthaltenen Produkte (wie Strukturierte Produkte oder Fonds) dagegen nicht.

Robo-Avisors schneiden am günstigsten ab

Und wie bei den Pauschalgebühren bestehen bei Letztgenannten ebenfalls erhebliche Unterschiede. Während beispielsweise der sogenannte Robo-Advisor True Wealth – der bereits bei den Gebühren am besten abschneidet – nur kostengünstige passive Indexprodukte (ETF) einsetzt, verwenden etliche andere Anbieter noch immer teure aktiv verwaltete Fonds. Um ihre Dienstleistungen möglichst günstig anbieten zu können, setzen Robo-Advisors auf eine in hohem Mass automatisierte und standardisierte Vermögensverwaltung. Die Kunden werden dort online zu der für sie passenden Lösung bzw. Strategie navigiert, auf eine persönliche Anlageberatung wird dagegen verzichtet.

Stolze Preise im Schweizer Private Banking

Vermögensverwaltungsmandat (Anlagesumme 1 Mio. Fr.)

Anbieter	Produktname	Hohes Risiko (80-100% Aktien)	Mittleres Risiko (40-60% Aktien)	Tiefes Risiko (0% Aktien)
True Wealth	Online-Vermögensverwaltung	5'000	5'000	5000
Swissquote	ePrivate Banking	9'500	9'500	9500
Migros Bank	Vermögensverwaltung Classic	12'000	11'000	6500
Credit Suisse	Invest Mandate (Index)	13'500	11'500	9500
Zürcher Kantonalbank	Vermögensverwaltung Premium	nicht erhältlich	12'000	nicht erhältlich
Bank Coop	Vermögensverwaltungsmandat	14'000	13'000	12000
Berner Kantonalbank	Vermögensverwaltungsmandat Klassisch	14'500	13'500	10500
Credit Suisse	Invest Mandate (Fonds)	15'500	13'500	9500
Valiant	Classique Vermögensverwaltung	15'500	13'500	nicht erhältlich
Valiant	Helvetique Vermögensverwaltung	15'500	13'500	nicht erhältlich
Basler Kantonalbank	Vermögensverwaltungsmandat	16'000	14'000	12000
Raiffeisen	Classic Portfolio	17'000	15'000	nicht erhältlich
UBS	Manage Advanced	18'500	15'500	9500
Neue Aargauer Bank	Vermögensverwaltungsmandat	19'000	17'000	12500
Credit Suisse	Invest Mandate (diverse Instrumente)	19'500	17'500	13500

Jahresgebühren in Fr.

Quelle: Moneyland

Andere Kriterien nicht vernachlässigen

Zwar stellen die Kosten bei der Auswahl des Vermögensverwalters einen zentralen Punkt dar, da sie in jedem Fall das Anlageergebnis belasten. Die vom Anbieter erzielte Performance selbst ist jedoch ebenso wichtig. Im Gegensatz zu den Gebühren ist sie allerdings nicht schon im Vorhinein bekannt. Schliesslich gilt es auch zu berücksichtigen, welche sonstigen Beratungsdienstleistungen, die im Einzelfall wichtig sein können (etwa Finanz- oder Nachlassplanung), zu welchem Preis angeboten werden.

Nicht berücksichtigt wurden in der Moneyland-Studie klassische Privatbanken wie Notenstein, Pictet, Vontobel, Julius Bär oder J. Safra Sarasin. Vor allem für die ebenfalls untersuchten Vermögensklassen unterhalb 1 Mio. Fr. gäbe es dort vielfach kein Angebot, heisst es beim Online-Vergleichsdienst.